

Bei Vorkommnissen nach der Therapie verständigen Sie Ihren Hausarzt und gegebenenfalls auch den Onkologen oder Strahlentherapeuten.

Worauf Sie besonders achten müssen

- ▶ Gehen Sie zu jedem vereinbarten Termin.
- ▶ Bringen Sie alle offenen Fragen zur Therapie vor. Ihr Onkologe wird Ihnen gern antworten.
- ▶ Fragen Sie Ihren Arzt nach Nebenwirkungen, die durch die verordneten Medikamente auftreten können, und wie man diese verhindern oder reduzieren kann.
- ▶ Falls Ihnen ein Fragebogen zur Erfassung möglicher Nebenwirkungen ausgehändigt wurde, füllen Sie diesen bitte aus. Bringen Sie den Fragebogen grundsätzlich zu jedem Arztkontakt in der Praxis, in der Therapiestation oder gegebenenfalls auch im Krankenhaus mit und legen Sie ihn dort dem Arzt vor, der Sie behandelt.
- ▶ Inwieweit Sie während der Therapie schwimmen gehen können, eine Sauna besuchen oder andere Wellness-Angebote nutzen können, sollten Sie mit Ihrem behandelnden Onkologen besprechen.

Was Sie selbst tun können

- ▶ Treten Nebenwirkungen auf, notieren Sie die Dauer und den Zeitpunkt des Auftretens nach der Therapie und schlagen Sie in diesem Ratgeber unter den entsprechenden Krankheitserscheinungen/Symptomen nach:
 - ▷ Wenn Sie unter Übelkeit und Erbrechen leiden, siehe Seite 64 – „Übelkeit und Erbrechen“.
 - ▷ Bei Müdigkeit und Erschöpfung, ruhen Sie so häufig wie möglich, siehe auch Seite 81 – „Müdigkeit“.
 - ▷ Wenn Sie unter Durchfall leiden, siehe Seite 67 – „Durchfall“.
 - ▷ Falls Sie unter Haarausfall leiden, tragen Sie Hüte oder eine Perücke. Schützen Sie bei kaltem Wetter die Ohren, siehe auch Seite 60 – „Haarausfall“.
 - ▷ Essen Sie häufig und so viel wie Sie mögen, gegebenenfalls 6- bis 10-mal am Tag. Wenn Sie nicht hungrig sind, lesen Sie auf Seite 30 – „Appetitlosigkeit“.
 - ▷ Wenn Sie Fieber bekommen, siehe Seite 77 – „Fieber“.
- ▶ Unterrichten Sie Ihren Arzt über alle auftretenden Nebenwirkungen.
- ▶ Rufen Sie ihn bei anhaltenden Beschwerden sofort an. Falls die Symptome wieder verschwinden, sprechen Sie Ihren Arzt unbedingt beim nächsten Termin darauf an.

Was Sie nicht tun sollten

- ▶ Keinen Behandlungstermin auslassen.
- ▶ Besuchen Sie niemanden, der eine Erkältung oder eine Infektion hat.
- ▶ Keine Medikamente einnehmen, ohne Ihren Arzt zu fragen.

Informieren Sie den Arzt

- ▶ Bei Nebenwirkungen, die länger als einen Tag dauern.
- ▶ Falls Ihr Fieber – unter der Achsel gemessen – auf 38,0 °C ansteigt.
- ▶ Wenn Blutungen auftreten, z. B. in Mund oder Darm.
- ▶ Sobald Rötungen oder Schmerzen an Stellen auftreten, an denen die Chemotherapie-Infusion angelegt wurde.



Therapiemöglichkeiten

Untersuchungen

Krankheitserscheinungen

Lebensqualität

Anhang



Am Ende kommt es nicht darauf an, was man hat, sondern wen man hat

Palliativmedizin in Witten

Palliativmedizin hat das Ziel, Menschen die letzte Lebensphase so beschwerdearm wie möglich zu gestalten. Nicht Heilung steht im Fokus, sondern die größtmögliche Lebensqualität. Körperlich belastende Beschwerden sollen optimal gelindert werden, aber auch menschliche, pflegerische und psychosoziale Fürsorge sollen nicht zu kurz kommen.

Mit dem Palliativnetz Witten e.V. steht in Witten ein Netzwerk aus Spezialisten und engagierten Ehrenamtlichen zur Verfügung, die sich auf die Betreuung von schwer kranken und sterbenden Patienten, auch Kindern, spezialisiert haben. „Wir wollen erreichen, dass der Patient das Leben bis zuletzt dort genießen kann, wo er es sich wünscht“, sagt Dr. Frank Koch, Vorstand im Palliativnetz Witten e.V. Er ergänzt: Über 90% der Menschen wünschen sich die letzte Lebenszeit zuhause zu verbringen. Den Wunsch haben wir allen von uns betreuten Patienten im letzten Quartal erfüllt.

Gute palliative Betreuung ist Teamarbeit

Zum Team des Palliativnetz Witten zählen unter anderem Pflegefachkräfte, Ärzte, ehrenamtliche Hospizhelferinnen, Apotheker und Seelsorger. Sie sind schwerpunktmäßig in der Palliativversorgung tätig.

„Die Kombination aus Medizin und Pflege ist notwendig, um umfassend allen Bedürfnissen gerecht zu werden“, so Koch. Gemeinsames Ziel ist es, den Lebensabend des Betroffenen würdevoll und liebevoll umzusehen, in einer von Zuwendung und Geborgenheit geprägten Wunschheimat, zu gestalten. Erster Ansprechpartner in medizinischen Fragen bleibt der Hausarzt, ergänzt durch die Palliativärzte, Dr. Frank Koch, Dr. Jaqueline Rauh, Dr. Kurt Schmelzer und Dr. Matthias Thöns. Religion, Herkunft und soziale Situation spielen bei der Unterstützung, die für Patienten kostenfrei ist, keine Rolle. Die Palliativ-Fachpflegekräfte, Beate van Lengen, Angelika Dargel und Dagmar Linde, kümmern sich um eine gute Linderung von Beschwerden, organisieren Pflegemaßnahmen sowie Hilfsmittel und stehen für verschiedene Problemlösungen zur Verfügung. 24

Stunden am Tag wird ein Bereitschaftsdienst vorgehalten, der sowohl einen Palliativmediziner, wie auch eine Palliativfachschwester umfasst: Notruf: 175-1000. Die Wittener Pflegedienste kooperieren und bieten darüber hinaus medizinische und grundpflegerische Leistungen an. Ein wichtiger Bestandteil des Netzwerks ist der Ambulante Hospizdienst Witten-Hattingen. Die HospizhelferInnen richten sich nach den Wünschen der Betroffenen, entlasten Angehörige und stehen u. a. als Gesprächspartner zur Verfügung. Die Versorgung mit notwendigen Hilfsmitteln wird über den Hausarzt beziehungsweise durch ein entsprechendes Sanitätshaus organisiert. Partner des Wittener Palliativnetz ist das Sanitätshaus Kaiser. In Notfällen werden Hilfsmittel am gleichen Tag vom Palliativnetz zur Verfügung gestellt. Notfallmedikamente stehen in einer Kindersicherungsbox zur Verfügung: Denn 2 von 3 Patienten er-

halten Besuch von kleinen Kindern – und die sollen durch die notwendigen Medikamente nicht gefährdet werden. Darüber hinaus ist das Palliativnetz Witten mit weiteren niedergelassenen Haus- und Fachärzten, den Krankenhäusern, Apotheken, den Seniorenheimen und den Pflegediensten bestens vernetzt. „Nur durch ein funktionierendes Netzwerk, in dem alle miteinander arbeiten und die Kompetenz des anderen anerkennen, kann es uns gelingen, den Schwerkranken mit Respekt ein Leben in Würde bis zuletzt zu ermöglichen“, sagt Dr. Koch.



Dr. Frank Koch

Ambulanter Hospizdienst Witten/Hattingen

Die ambulante Hospizarbeit, vertreten durch Dr. Klaus-Peter Liere, Susanne Gramatke und Andrea Glaremin, bietet denjenigen, die an einer schweren, unheilbaren Krankheit leiden, Unterstützung an. Die motivierten HospizhelferInnen kommen nach Hause, ins Seniorenheim, Krankenhaus oder in die Kurzzeitpflege. Sie bringen Zeit mit für Gespräche, Nähe, Tränen, Erinnerungen, Planungen und auch zum Lachen. Sie besprechen, in welcher Art und wann sie Unterstützung leisten können und schaffen so Entlastungsmöglichkeiten für Betroffene und Angehörige. Sie helfen, Angelegenheiten zu regeln und Angehörige stundenweise zu vertreten. Sie übernehmen keine Pflege und keine Haushaltsverrichtungen.

Palliativnetz Witten e.V.

Medizin / Pflege / Hospizarbeit für Kinder und Erwachsene
Wiesenstr. 14, 58452 Witten
Tel. 02302-175-1000 (24 Stunden an 7 Tagen)
Spendenkonto: Nr. 692889, Sparkasse Witten (BLZ 45250035)
Gemeinnützigkeit anerkannt vom Finanzamt Witten, Körperschaftsteuer Nr. 348/5722/0983

Hospizbüro in Witten

Pferdebachstraße 39a, 58455 Witten
Tel. 02302-175-2626

Palliativ-Versorgung

CareMed medizinische Pflege GmbH ist ein Pflegedienst, der seinen Schwerpunkt auf die medizinische Versorgung von Patienten ausgelegt hat.

Gerade für die palliativmedizinische Versorgung ist es wichtig, einen zuverlässigen Partner mit geschultem Personal an seiner Seite zu haben. Damit der Mensch sein Leben in Würde bis zu seinem Tod verbringen kann, sollte gewährleistet sein, dass die Lebensqualität und die Selbstbestimmung solange wie möglich aufrechterhalten bleibt.

CareMed wurde 1995 von 35 Wittener Ärzten gegründet und beschäftigt ausschließlich examiniertes Pflegepersonal, das kontinuierlich geschult wird. Dies ermöglicht eine Krankenbeobachtung und Behandlung auf höchstem Niveau, auch bei grundpflegerischen Leistungen. Der Pflegedienst CareMed mit seinen Schwestern und Pflegern steht im ständigen Kontakt zu den behandelnden Ärzten, um eine bestmögliche Versorgung der Patienten in ihrem privaten Umfeld zu gewährleisten. Änderungen der Therapie werden

direkt an den Pflegedienst kommuniziert und gleich umgesetzt.

Das Pflegepersonal ist geschult im Umgang mit Schmerzpumpen, Wechseln der PORT-Nadel/PORT-Pflege, parenterale Ernährung über PORT, das Verabreichen von Injektionen, das Wechseln von Verbänden sowie die Entlastung von Angehörigen durch die Übernahme der grundpflegerischen Versorgung, die gerade während einer schweren Erkrankung sehr kraftraubend sein kann.

Der zu Betreuende und seine Familie können sich somit auf die Gestaltung des Alltags konzentrieren. Das Pflegepersonal hat ein offenes Ohr für die Sorgen und Ängste von Patienten und Angehörigen und steht mit hilfreichen Tipps zur Seite.

Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne mit Rat und Tat unter der unten angegebenen Nummer zu Verfügung.

CareMed medizinische Pflege GmbH
In den Espeln 3 - 5
58452 Witten
Tel. 0 23 02 / 34 55



Einstellen der Schmerzpumpe zur Schmerztherapie über PORT.